

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 32

Illustration: Die Schweizer sparen an Seife und Waschpulver [...]
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

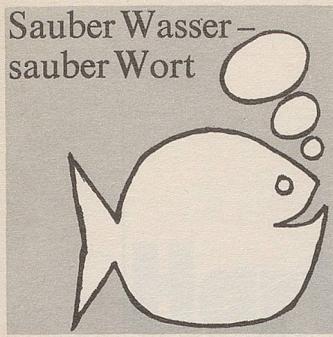
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sauber Wasser – sauber Wort

Von Luft- und Wasserver- schmutzung bekommt man ja bald alle Tage zu lesen. Geht der Dreck in die Luft, so wird – vornehm! – von Immissionen gesprochen. Wasser kann man schon reinigen. In Kläranlagen geschieht das. Und es geschieht glücklicherweise immer häufiger. Könnte man doch auch unsere Sprache gelegentlich durch eine solche Kläranlage jagen in dem Zustand, in welchem sie uns täglich – nicht zuletzt in unseren Zeitungen – mit entstellten Zügen entgegentritt!

*

So schreibt einer, ohne mit der Wimper zu zucken, in einer angesehenen, wissenschaftlichen Zeitschrift: «Die Meinungen über sein nachtodliches Schicksal gehen doch recht weit auseinander.»

Und wer kümmert sich um das vorlebliche Schicksal der werdenden Kinder? Wer fragt, ob ich mich nachnachtlich frisch und munter fühle? Vortagliches Vogelgezwitscher höre ich erst, wenn ich wach bin. Beim nachessenlichen Nickerchen lasse ich mich ungern stören.

Nachtodlich höre ich hoffentlich dieses grauenvolle Wort «nachtodlich» nie wieder.

*

Was mag sich der Schreiber wohl gedacht haben, der von «einer leider recht fraglichen Statistik» zu schreiben geruht hat? Wir werden es nie erfahren. Nur erraten können wir, dass dieser Mann, der es unternommen hat, die öffentliche Meinung mit seiner Feder zu beeinflussen, solches in einem recht ... fragwürdigen Deutsch getan hat. Fraglich und fragwürdig sind nämlich doch deutlich zwei Paar Stiefel! Vielleicht kannte aber der fragliche Schreiber das Wort fragwürdig noch gar nicht?

*

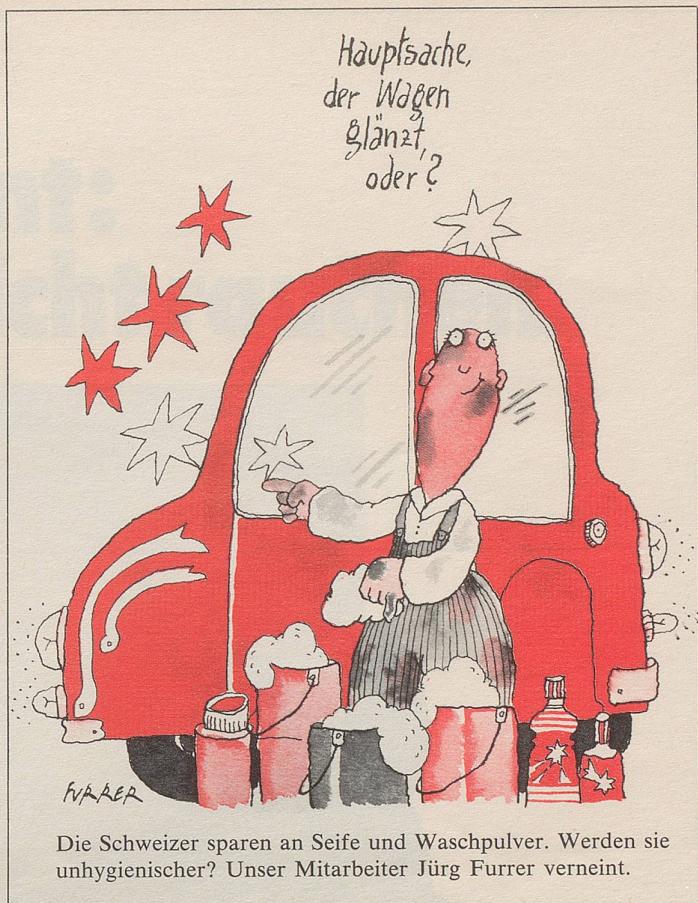
Von mehr als einer Seite wurde ich nun schon gefragt, was

eigentlich ein «Selbstunfall» sei? An erster Stelle sei hier festgestellt, dass ein «Selbstunfall» eine Missgeburt ist. Gemeint hat der Polizeimann, der ja wahrscheinlich in einem mit Fleiss und Schweiß geschriebenen Rapport dieses Unwort, dieses missgebildete Wortgetüm schuf und aus der Taufe hob, wohl einen Unfall, den der fragliche Radfahrer oder Motorradfahrer oder Autolenker selbst und ohne jede Einwirkung von aussen verursacht hatte. Nicht einer an der Lenkstange oder am Lenkrad ein, verliert die Herrschaft über sein Fahrzeug und dieses prallt dann führerlos gegen eine Mauer oder einen Baum, so ist das ein selbst verursachter Unfall, ein selbst «gebauter» Unfall, wie man heute oft hören und lesen kann. Warum man einen Unfall «baut», weiß ich allerdings nicht. Immerhin, wer selbst einen Unfall «bauen» kann, der könnte es sich ja einfallen lassen, auch einmal selbst ein Haus zu bauen, selbst einen Tisch zu schreinern, sich selbst einen Anzug zu schneidern. Und dann? Wäre das dann ein Selbsthaus, wäre es ein Selbsttisch, ein Selbstanzug? Gewiss nicht. Niemand weißte, was ein Selbsthaus sei. Darum haben so manche Leser eine offene Scheu vor dem «Selbstunfall». Sie spüren, dass das Wort völlig falsch gebaut ist.

Noch dümmer wird es dann, wenn in einem Unfallbericht erwähnt wird, wie ein «Selbstunfall» drei Opfer gefordert habe – nämlich drei von den vier Insassen. Von diesen vier Insassen, besagt die Meldung, seien zwei auf der Stelle getötet worden. Der dritte sei noch am Ort des Unfalls gestorben. Der vierte Insasse jedoch habe den Unfall heil überlebt. Wieso soll das ein «Selbstunfall» gewesen sein? Wer hat das Auto gelenkt? Welcher von den vier? Davon sagt die Meldung nichts. Wieso kann es dann ein selbst verursachter Unfall gewesen sein, wenn man nicht weiß, wer der Lenker war? Aber solche Dinge lesen wir fast täglich und stellen uns keine Fragen dabei. Wir sollten aber. Einige Leser haben es getan. Recht so!

*

Zum Schluss soll noch eine Leserin in die Kränze kommen. Sie schickt mir «die heute noch bestsellernde Kassette». Frage: Sagt man nun eigentlich: ich sellere best, oder sagt man ich bestsellere, du sellerst best, er bestsellert, wir bestsellern? Mir ist nachgerade so nach Sellerie zu mude ... Und so etwas wie «bestsellernd» soll noch Deutsch sein, wie es überall gut verstanden wird? Fridolin



Die Schweizer sparen an Seife und Waschpulver. Werden sie unhygienischer? Unser Mitarbeiter Jürg Furrer verneint.

